

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt
für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags.
Bezugspreis halbjährlich 70 Pfennig frei ins Haus
geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen
Verkehr monatlich 1,80 M.; Einzelnummern 10 Pf.
Ottobrunn Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Neuenbürg
Zweig. Wildb. : Bankkonto: Enztalbank Komm.-Gel.
Haberle & Co. Wildbad. : Postfachkonto Stuttg. 29 174.

Anzeigenpreis: Die einpaltige Beizeile oder deren
Raum im Bez. Grundpr. 12 Pfg., außerh. 15 einchl.
Infl.-Steuer. Restamezeile 30 Pfg. : Rabatt nach Tarif.
Für Offerten u. bei Anstufung werden jeweils
10 Pfg. mehr berechnet. : Schluß der Anzeigennahme
tägl. 8 Uhr vorm. : In Konkursfällen od. wenn gerichtl.
Verbreitung notw. wird, fällt jede Nachlagewähr. weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung Theodor Gad in Wildbad, Wilhelmstraße A 151; Wohnung: Charlottenstraße 221

Nummer 233

Februar 179

Wildbad, Freitag, den 3. Oktober 1924

Februar 179

Jahrgang 59.

Er bleibt der alte

Japan ist ein überbevölkertes Land, wie Deutschland. Die Bevölkerung des Deutschen Reichs vermehrte sich vor dem Krieg zuletzt um 8-900 000 Seelen jährlich. Bei ungefährtem Fortgang hätte sie 1925 ungefähr das Doppelte von dem betragen müssen, womit 1871 das Reich gegründet worden war. Um die Ernährung dieser Bevölkerung auf dem gleichen Boden sicherzustellen, mußten die deutschen Staatsmänner und die wirtschaftlich maßgebenden Schichten kein anderes Mittel als treibhausartige Industrialisierung und „friedliche“ Eroberung des Weltmarktes. Das Ende vom Lied war, daß alle, die sich vom deutschen Wachstum bedroht fühlten, sich unter Englands Führung zusammenschloßen, im gegebenen Augenblick über Deutschland herfielen und es, nach 4½-jährigem schweren Ringen, zum Krüppel schlugen. Dann sperrte die hohe Weisheit der Kriegsgewinner das deutsche Volk in noch engere Grenzen ein, bedachte es mit unerträglichen Lasten, nahm ihm die Möglichkeit, sich gegen Angriff und Ueberfall innerhalb seiner eigenen Grenzen zu verteidigen, stellte es unter Aufsicht teils der Entschädigungskommission teils des Völkerbunds, und behauptete, die Verewigung dieses Zustands bedeute die Herrschaft von Frieden, Freiheit und Gerechtigkeit.

Die Japaner haben an der Herbeiführung dieses Zustands mitgewirkt und, soweit sie daran nicht mitgewirkt haben, seine Entwicklung jedenfalls aufmerksam verfolgt und begünstigt. Das japanische Volk vermehrt sich womöglich in noch stärkerem Maß, als es das deutsche Volk vor dem Krieg tat. Es ist ein Inselvolk. Seiner Industrialisierung sind durch die Umwelt Grenzen gesetzt. Und die Spuren der pazifistischen Wirtschaftseroberung, wodurch Deutschland seine Bevölkerung in der wilhelminischen Zeit zu lösen versuchte, schreden ab. Japan ist sich klar darüber, daß es der Ueberbevölkerung seiner Inseln nur durch Auswanderung Herr werden kann. Dagegen aber sperrt sich die angloamerikanische Welt: die Vereinigten Staaten, Kanada, Australien, Neuseeland. Hier tut sich die Frage des Kampfes um das Stille Weltmeer auf, vielleicht die Zukunftsfrage der Menschheit. Kann es etwas geben, das mehr dazu angetan wäre, vom Völkerbund ernst, gründlich und in seiner ganzen Tiefe erörtert und durchgearbeitet zu werden?

Ja, wenn der Völkerbund nur nicht als Frage auf seinen eigenen Namen, wenn er nur nicht als Schutzverband der Kriegsgewinner gegründet worden wäre! Dieser seiner „wahren“ Aufgabe erinnert er sich, wenn er gegen die Schicksalsfrage des Stillen Weltmeers beide Augen verschließt und mit ein paar europäischen Redensarten darüber hinwegzuleiten versucht. Aber auch die Japaner fühlen sich als Kriegsgewinner, auch sie verlangen Schutz für ihre Lebensinteressen, und so bestehen sie darauf, daß der Völkerbund die Einwanderungsfrage nicht einseitig als „innere Angelegenheit der Staaten“ behandle, denen die Einwanderung unangenehm ist und die sich dagegen abschließen möchten. Vor dem Ansinnen der Japaner, auch die Einwanderungspolitik der Vereinigten Staaten, Kanadas und Australiens unter Umständen dem Schiedsverfahren zu unterwerfen, steht dem hohen Völkerbundsrat zuerst einmal der Versuch still.

Japan erklärte, es könne das Schiedsgerichtsabkommen des Herrn Bensch nicht unterschreiben, wenn die Einwanderungsfrage nicht einbezogen wird, und Australien und Neuseeland drohen, sie würden nicht unterschreiben, wenn sie einbezogen wird. Für den Völkerbund erwuchs also hier die „dankbare“ Aufgabe, den neuen Gegensatz, der sich hier aufgetan hat, mit Genser Redensarten zu umnebeln. Möglich, daß das noch in dieser Sitzung gelingt und daß der ausgefallene „Vermittlungs“-antrag Voucher-Hurst vom Völkerbund angenommen wird, denn schließlich verlassen sich die angloamerikanischen Mächte, Amerika voran, bei Verteidigung ihrer Interessen als Anlieger des Stillen Weltmeers ja ohnedies nicht auf den Genser Völkerbund, sondern auf ihre Flotten und andere Machtmittel. Nur wird durch eine papierene Verkleisterung des Gegenstandes, der sich da kassend aufgetan hat, nichts daran geändert, daß der Völkerbund wieder einmal seine völlige Ohnmacht und Bedeutungslosigkeit bewiesen hat gegenüber den Fragen, die die Welt in Zukunft bewegen werden.

Nur für Bitteldienste gegenüber dem entwaffneten und wehrlosen Deutschland ist der Völkerbund noch zu gebrauchen. Da erringt die französische Politik „Erfolge“ über Erfolg. Mäheles ist die Verewigung der Militärnebelung Deutschlands, Oesterreichs, Ungarns und Bulgariens gelungen. Deutschland bleibt, auch als Mitglied des Völkerbunds, von jeder Teilnahme ausgeschlossen.

Daß Frankreich, kurzlich, wie es im Blick noch stets gewesen ist, beharrlich daran weiter arbeitet, den „Schutzverband für Kriegsgewinner“ zu einem beforderen Schutzverband für die französische Militärherrschaft in Europa auszubauen, kann man zur Not verstehen. Daß England diese Politik gewahren ließ, ja, ihr zuletzt immer wieder seine Unterführung ließ, war schwerer zu begreifen. Man versteht die Schwäche

Tagesniegel

Die Rheinlandkommission hat wieder 6 Millionen Goldmark an den Dawes-Generalagenten für die allgemeine Entschädigungskasse als Einnahme aus dem besetzten Gebiet überwiesen. Nach Abzug von 2 Millionen „Betriebskosten“ sind nun im September 14,3 Millionen Goldmark aus der „Pfänderkasse“ abgeführt worden.

Der 30. „Vorwärts“ schreibt, daß der Eintritt der Deutschnationalen in die Regierung unter allen Umständen verhindert werden müsse.

Der Londoner „Daily Herald“ fordert die Arbeiterpartei auf, sich sofort für Neuwahlen zu rüsten.

Bei Caralix (westl. Teil des spanischen Marokkogebiets) hat sich ein erbitterter Kampf entwickelt. Die Verluste der Spanier und der Marokkaner sind beträchtlich.

Die chinesische Stadt Lotien, 6 Meilen von Juhr, ist von Leuten Tchangsolins in Brand gesteckt worden.

General Lu forderte die Behörden und Konsuln im Fremdenviertel von Shanghai auf, Vorsichtsmaßregeln zu treffen.

und das Schwanken der englischen Politik in Genf aber schon eher, wenn man jetzt sieht, wie England, aus Rücksicht auf Amerika, dem Völkerbundsgedanken über Europa hinaus ja gar keine ernsthafte Stellung zugestehen darf! In Genf spielen eben alle Komödie, ohne Ausnahme, die einen mehr in der, die anderen mehr in jener Frage, und es bleibt das Verdienst des japanischen Vertreters, den sonst so gut aufeinander eingepflegten Komödianten für einen Augenblick wenigstens die Maske abgeknöpft zu haben.

Der Castiglioni-Scandal

Der Banktrach in Oesterreich

Der Konkurs der Wiener Depositenbank, der schon seit dem Mai dieses Jahres spielt, hat plötzlich zu einem Castiglioni-Scandal geführt. Der noch recht jugendliche Spetulant Castiglioni, neben dem (noch jüngeren) S. Bosel der größte Kriegs- und Inflationsgewinner Oesterreichs, wurde seinerzeit unter heftigen Börsenstürmen „Präsident“ der Depositenkasse und zog sich ebenso schnell zurück, als es dort zu trüben begann. Das sind schon 2½ Jahre her. Noch heute sagt man ihm nach, er habe damals die sehr gewinnbringenden Geschäfte auf sein Privatkonto buchen lassen, die verlustreichen auf das Konto der unglücklichen Bank. Zwischen damals und heute liegt ein zweiter märchenhafter Reutezug des Börsenstrategen. Aber heute scheint er von dem Abgrund, in den die Depositenbank gestürzt ist, auch nicht mehr weit entfernt zu sein. Als Kletterin müht sich um ihn die Mailänder Banca Commerciale, die ihm schon oft gefolgt hat. Ihr hat er angeblich seinen ganzen Besitz verpfändet, darunter den wundervollen Palast, den er in Wien erworben und mit den teuersten Kunstschätzen angefüllt hat. Der 33-jährige Castiglioni, dessen Vermögen man vor nicht langer Zeit auf mehrere hundert Millionen Schweizer Franken schätzte, darf jetzt aus der Tasche Banca Commerciale jährlich nicht mehr als lumpige 200 000 Goldfranken verkehren.

Castiglioni, der auf italienischem Boden geboren sein soll, war schon seit 1906 „Direktor“ der Semperitwerke. Vorher hatte er Geschäftsreisen im Orient gemacht. Dann fand er Stellung in einer Gummiriefenfabrik. Von hier aus gelangte er in die Automobil- und Flugzeugindustrie. Als der Krieg losbrach, sah Castiglioni an der Quelle der Ueberschwenglichkeit. Später kaufte er das größte Bergwerk, das Oesterreich geblieben ist, die Steiermärkische Alpine Montan-gesellschaft auf, an der auch Hugo Stinnes beteiligt war. Castiglioni hatte aber auch mächtigen Einfluß auf die Wiener Escompte-Gesellschaft, von der sich Fäden nach dem französischen Schneider-Creuzot-Konzern spinnen.

Alle Zahlenberge, die Castiglioni errichtete, sind bedenklich zusammengeschrumpft. Gelegenheit zu außerordentlichen Gewinnen ist nicht mehr vorhanden; der österreichische Brunnen ist ausgeschöpft. Die Banken verdienen im laufenden Geschäft nicht einmal die Spesen. Die Wiener Börsenkrise, die mit kurzen Unterbrechungen seit vielen Monaten anhält und sich in den letzten zwei Wochen besorgniserregend verschärft hat, der Niedergang der „Castigliarden“, wie der Spitzname lautet, und der allgemeine Zusammenbruch sind größtenteils das Werk Castiglionis und seiner Helfershelfer. Im Hauptausfluß des Nationalrats hat kürzlich Finanzminister Dr. Kienböck die neue österreichische Währung angekündigt. Es wird nicht die Goldkrone (= 14 000 Papierfronen), sondern der Goldschilling sein. Der Goldschilling wird nicht ganz einer Dreiviertel-Goldkrone gleichkommen. 1 Goldschilling = 10 000 Papierfronen. Die Krone wird endgültig zu den Toten geworfen. Und mit ihr sinkt auch der Stern des Inflationsgewinners Castiglioni.

G. D.

Neue Nachrichten

Die Regierungsverhandlungen

Berlin, 2. Okt. Reichkanzler Dr. Marx sagte einem Vertreter der „Germania“ (Zentr.), er werde versuchen, alle Parteien des Reichstags auf dem Boden bestimmter Richtlinien zusammenzuführen. Im letzten Jahr wäre ohne die entscheidende Unterstützung der Sozialdemokratie die Durchführung des Ermächtigungsgesetzes und der Notverordnungen nicht möglich gewesen. Er erachte es daher als seine Pflicht, die Sozialdemokratie zur Mitarbeit an der Reichsregierung aufzufordern.

Im Vertretertag der Deutschnationalen führte, wie der Lokalanzeiger berichtet, der Parteivorsitzende Dr. Hergt aus: „Ueber die Pläne der Sozialdemokratie könne heute niemand mehr im Zweifel sein. Die Deutschnationalen sollen sich für die Beteiligung an der Regierung entscheiden. Es handle sich nicht um Posten, sondern um Personen. Die Deutschnationalen werden gelernt Leute in die Regierung senden können. Die von den Deutschnationalen zu besetzenden Ämter seien die des Vizelandes, des Ministers des Innern, des Wirtschaftsministers (statt des Demokraten Hamm) und des Verkehrsministers, soweit davon noch übrig sei. Einige grundsätzliche Punkte müssen noch geklärt werden, wie Schuldlage, die tatsächlich noch auf dem alten Fleck stehen geblieben sei, Abschaffung des Ausnahmegesetzes zum Schutz der Republik, die Aufwertung, die Ostlandfrage. Der Eintritt in den Völkerbund sei für die Deutschnationalen zu behandeln unter dem Gesichtspunkt, welche Rolle Deutschland, wenn es dem Völkerbund beitrete, zu spielen habe bei einem sehr wahrscheinlichen russisch-polnischen Krieg.“

Heute vormittag hielten die Vorstände der Fraktionen der Regierungsparteien eine Besprechung ab. Um 4.30 Uhr nachmittags empfing der Reichstanzler die Führer in der Reichstagskammer. Vom Zentrum waren anwesend die Abgeordneten Lehrenbach, Becker-Arnberg und von Guérat, von Seiten der Deutschen Volkspartei Dr. Scholz, Dr. Jaff und Dr. Curzius, von der Demokratischen Partei Erkelens, Haas und Reinath. Der Reichstanzler legte bestimmte Richtlinien vor, die die Grundzüge der Regierungspolitik bilden sollen. Die Besprechung mit den Sozialdemokraten soll am Freitag vormittag, diejenige mit den Führern der Deutschnationalen am Nachmittag erfolgen.

Die „Kreuzzeitung“ und der „Lokalanzeiger“ bezeichnen den in der „Germania“ kundgegebenen Standpunkt des Reichstanzlers als eine Unmöglichkeit. Entweder müsse er auf die Sozialdemokraten oder auf die Deutschnationalen und die Bayerische Volkspartei verzichten.

Mandatsablegerlegung

Berlin, 2. Okt. Der zum Generaldirektor der Reichsbahngesellschaft gewählte bisherige Reichsverkehrsminister Dörsner (Demokrat) hat sein preußisches Abgeordnetenmandat niedergelegt, Abg. Köhner (Ztr.) und Abg. v. Siemens (Dem.), die in den Verwaltungsrat gewählt sind, haben auf ihr Reichstagsmandat verzichtet.

Die Aufwertung

7. Okt. 2. Okt. Für den Antrag, daß die öffentlichen Anleihen mit 1 Prozent verzinst werden sollen, tritt nun auch die Deutsche Volkspartei ein, so daß eine Mehrheit dafür gesichert ist, wenn das Zentrum fest bleibt. Der Reichstagsauschuß für Aufwertung tritt am Dienstag wieder zusammen.

Eine Personalordnung für die Reichsbahngesellschaft

Berlin, 2. Okt. Es bestehen noch vielfach Unklarheiten über die Stellung, die die neue Reichsbahngesellschaft ihren Beamten, Angestellten und Arbeitern einräumt. Die vom Reichstag verabschiedeten Entwürfe eines Reichsbahngesetzes und eines Reichsbahnpersonalgesetzes regeln nur den grundsätzlichen Teil. Nunmehr liegt auch der Entwurf einer Personalordnung im Wortlaut vor, der die künftigen Verhältnisse des Eisenbahnpersonals im einzelnen regelt. Der Entwurf wird in den nächsten Tagen den Verwaltungsrat der Reichsbahngesellschaft beschäftigen.

Kundgebung des Rheinischen Bauernvereins

Köln, 2. Okt. Der Vorstand des Rheinischen Bauernvereins (der Verein gehört größtenteils dem Zentrum an) hat der Reichsregierung und den Parteien eine Entschlieung überhandt, in der gesagt ist: Der Rheinische Bauernverein fordert die Führer aller christlichen Parteien auf, in entschlossener Abwehr des Marxismus, der in den letzten Jahren seine Unfähigkeit zur Führung der Staatsgeschichte ausreichend bewiesen hat, alle christlichen Kräfte und Parteien zusammenzufassen, um eine gefestigte und zielbewusste, vom christlich-nationalen und sozialen Geist erfüllte Staatsregierung aufzubauen. Der Bauernverein erwarte die Erfüllung der Forderung um so bestimmter, als ihm die Zulage von allen in Betracht kommenden Parteien, insbesondere von der Zentrumspartei in bestimmter Form bereits vor den Reichstagswahlen gemacht



Deutscher Bauarbeiter-Verband Wildbad.

Abfahrt der Autos am Sonntag, den 5. Oktober 1924: Punkt halb 8 Uhr vom Kurplatz aus. (Auf Nachzügler wird nicht gewartet.)
Der Vorstand.

Nonnenmisch.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte, sowie unsere Schulkameraden u. Schulkameradinnen zu unserer am Samstag, den 4. Oktober 1924 im Gasthaus zum „Baldhorn“ in Enzklösterle stattfindenden

Hochzeits-Feier

freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung betrachten zu wollen.

Karl Gauß

Karoline Günthner

Sohn des Karl Gauß, Tochter d. Wilh. Sal. Günthner,
Wohnh. in Nonnenmisch, Holzhaus in Sprollenhau.

Ausgang um 11 Uhr in Enzklösterle.

Prima Fildersanerkrant,

prima Rauchfleisch, sowie sämtliche Kolonialwaren, Teigwaren, Allgäuer Stangentäse, offene Marmelade
empfehlen
Bender & Söhne.

Samthosen, *lange, sowie kurze,*

Englischleder-Hosen
Alan-, Pilot- u. Leinenanzüge

Große Auswahl. Sehr mäßige Preise.



Rennbachbrauerei

Samstag und Sonntag
Schlachtpartie.



Heute abend 8 Uhr
Ständchen.

Vollzähl. Erscheinen erwartet
der Vorstand.

Ruhr-Brechkohls,
Ruhkohlen,
Schmiedekohlen,
Anthrazitkohlen
empfiehlt

in Fuhrten- u. Waggonbezug
Tel. 308 J. Laible, Tel. 308
Pforzheim-Güterbahnhof.

Pforzheimer Gewerbebank

e. G. m. b. H.

Filiale Wildbad

Villa Franziska, König-Karlstr. 91

Fernsprecher Nr. 172

Garantiemittel einschl. Reserve über 3 Millionen Goldmark.

Kassenstunden: vorm. 9-12^{1/2} Uhr, nachm. (ausg. Samstag) 3-5 Uhr.

Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Kreditgewährung.

Annahme von Spareinlagen auf bestimmte Termine fest, zu bestmöglichen Zinssätzen, unter Garantie der Wertbeständigkeit.

An und Verkauf von Wertpapieren, Devisen und fremden Geldsorten zum Tageskurs.

Einlösung von Schecks.

Verwaltung von offenen und geschlossenen Depots.

Gewissenhafte Beratung in allen Geldangelegenheiten, rasche und sorgfältige Ausführung sämtlicher Aufträge.



Wir empfehlen als allerfeinste Marken zum Brotaufstrich geeignet:

Landbu

Pfd. 95 Pfg.

Ferner vorzüglich zum Backen, Kochen usw.

Nußbutter

Pfd. 75 Pfg.

Pfeil

Pfd. 68 Pfg.



Marie Sixt-Weiß
Damenschneiderei
Straubenbergr. 35 II. St.

Großes Lager in
Mantel-, Kostüm-
und Kleiderstoffen
Ebenso ein kleiner Posten
leichter Kleider
zu halben Preisen.

Man nehme

zur Wäsche nie Seife
allein, das Waschen
würde zu teuer sein.
Man nehme

Henko

als Zusatzmittel --
die Kosten verringern
sich um ein Drittel!

Henko

Henkel's Wäsche- und Bleichmittel

Linden-Lichtspiele

Samstag abends 7-9 Uhr, Sonntag
nachm. 4 Uhr und abends 7-9 Uhr

Das große
Pracht-Programm

Das
namenlose Schloß
Drama aus der französischen
Revolution in 6 Akten.

Kinder auf Pump
Amerikanische Groteske in 1 Akt

Zu der Nachmittags-Vorstellung
haben Jugendliche zu ermäßigten
Preisen Zutritt!

Eilt! Nächste Woche Ziehung!

Volksfest-Geldlotterie.

Ziehung: 8. Oktober 1924.

Nur	50000	Lose
Geld-	12300	Mk.
Gew.		
Höchst-	5000	Mk.
Gew.		
Haupt-	3000	Mk.
Gew.		

Lose zu 1 Mk., 13 Lose 12 Mk.,
Porto und Liste 30 Pfg. mehr.

J. Schweickert, Stuttgart

Marktstr. 6, Postsch.-Konto Stuttg. 2055, Tel. 24090

Hier in allen Verkaufsstellen.



Schneeschuhe
u. Zubehörteile, Stöcke
usw.

in nur besten Qualitäten bei
Chr. Schmid & Sohn
König-Karlstr. 68 I.

Fahrradgummi.

Viele Aufträge und Nachbestellungen sind der beste Beweis meiner Leistungsfähigkeit und anerkannt guten Ware! Machen Sie einen Versuch.

Fahrrad-Schläuche 0.95
extra prima Qualität
1.15 u. 1.35
rot, extra prima Qualität 1.65
Fahrradmäntel 2.75 Mk.
und 2.95 Mk.
prima Qualität 3.50 Mk.
und 3.95 Mk.
extra pa. Qualität
4.25 und 4.50

Gebirgsmantel, prima
Mk. 4.25
extra prima Mk. 4.75 u. 5.30.

Fahrräder,
Nähmaschinen

Katalog gratis.
Emil Levy,
Hildesheim 187.

Berand nur geg. Nachnahme!

Ofenlack
Ofenwische
Bronzen

A. u. W. Schmit, Medizinaldrogerie



Heute abend keine Probe.

Dienstmädchen

für baldigt gesucht. Zu erst.
bei der Geschäftsstelle d. Bl.

Fußballspieler und
Turner
deckt Euren Bedarf
in allen

Sportartikeln



Sporthaus
KUNTZE
Pforzheim

Tel. 3589, Kronenstr. 3,
(26 Jahre aktiver Spieler!)
Eigene Fabrikation.
Größte Auswahl, billigste
Preise. Reelle Bedienung.
Preisliste zu Diensten.



Streng geleuchtete

Eier

10 Stück 1³⁸ Mk.

100 Stück 13⁵⁰ Mk.



Starke

Läuferfleisch

ist zu verkaufen. Von wem,
sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

Neuen, selbstgekauften
Militärmantel,
bereits neuen grauen Mantel,
sowie neue Winterjoppe hat
im Auftrag zu verkaufen
Karl Volz, Maschinenmeister,
Bismarckstr. 165.

3 Rm. Tannenholz
werden gegen Buchenes oder
gegen Reispfingel
zu tauschen gesucht.

Zu erfragen in der Geschäfts-
stelle ds. Bl.

Zwei gut möblierte heizbare
Einzelzimmer

den Winter über zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäfts-
stelle ds. Bl.



Um ca. 8000 Mark
erstelle ich Ihnen heute
Einfamilienhaus
mit 5 Zimmern u. Bad, so-
wie Zubehör allerorts. Günst.
Zahlungsbedingungen!

Verlangen Sie Offerte!
W. Hildenbrand, Architekt,
Birkenfeld, Würt.
Telephon 16. (9
Wildbad, Tel. 18 (Creutle).

Einem Tanzzirkel

können noch einige Damen
und Herren teilnehmen.
Interessenten wollen sich
schriftlich melden unter
"Tanzzirkel" bei der Ge-
schäftsstelle ds. Bl.

Die langen Herbst- und Winterabende

sind nun wieder da! Da gibt es
keine angenehmere Unterhaltung
als ein gutes Buch aus unserer
wieder reich ergänzten

Leihbibliothek!

und bitten höflich um güt. Zuspruch
Geschw. Flum
Buchhandlg., n. d. 'Sonne'

Im
Anspolieren sämtl. Möbel
empfiehlt sich
Gotthilf Collmer, Schreiner,
Palmengarten.

